Schulprojekt
Berlinale Generation 2013
Bericht der Klasse 6a der „Christburg-Grundschule“ der Freien Evangelischen Schulen Berlin zum Film „Satellite Boy“

Vorbedingungen des Schulumfeldes und der Lerngruppen

Mitten im Prenzlauer Berg ist die Christburger Grundschule angesiedelt, die zu den Freien Evangelischen Schulen Berlin (FESB) zählt. Sie sind in freier Trägerschaft eines gemeinnützigen Vereins und seit 1998 öffentlich staatlich anerkannte Ersatzschulen. Die Christburger Grundschule hat ihren Standort seit 1999 in dem denkmalgeschützten Backsteinkomplex und beherbergt gleichfalls die weiterführende Sekundarschule.
Die spezielle Ausrichtung der Schule liegt begründet in den Gedanken der Evangelischen Allianz – dem Netzwerk aus verschiedenen reformatorischen landes- und freikirchlichen Glaubensrichtungen in Deutschland.
Grundlage sind somit für die Schule die Vermittlung und das Leben von christlichen Werten.
In der Grundschule sind ca. 320 Kinder, die in den ersten 2 Jahren jahrgangsübergreifend, ab dem 3. Schuljahr jahrgangshomogen lernen.
Die 18 Schüler der 6a kommen zum überwiegenden Teil aus dem Umfeld des Stadtgebietes; der Querschnitt der Klassenzusammensetzung ist bunt gemischt von bildungsnahen bis bildungsfernen Elternhäusern und der Anteil an Schülern mit einem Migrationshintergrund liegt bei ca. 15%.
Da die Elternschaft der Klasse sehr engagiert an der Gestaltung des Schulalltages teilnimmt, kam es zum Vorschlag und zur aktiven Zusammenarbeit beim Berlinale Projekt zwischen Eltern und Klassenlehrerin.

Vorüberlegungen

In Vorbereitung auf das Berlinale Projekt wollten wir die Schüler für das Medium „Film" sensibilisieren. Die Sehgewohnheiten der Kinder werden sehr von den Massenmedien bestimmt, wie auch die Auseinandersetzung über einen Film sehr oberflächlich geprägt ist, daher entschieden wir uns noch vor dem Besuch der Berlinale für eine Einstimmung mit dem Film „Wintertochter". Ziel war es, die Schüler mit Aufbau und Struktur von Filmen vertraut zu machen und wacher zu schauen, sehr hilfreich war uns hierbei das Anleitungsmaterial zu Filmbesprechungen von Vision Kino. Das heißt im konkreten Fall wurden vor dem Film Beobachtungsaufgaben gestellt, zum Beispiel:

- Welches sind die ersten Einstellungen, des Filmes aus welcher Perspektive und welches verbindende Element gibt es?
- Wer wird zu Beginn des Filmes vorgestellt und wie stehen die Figuren zueinander?

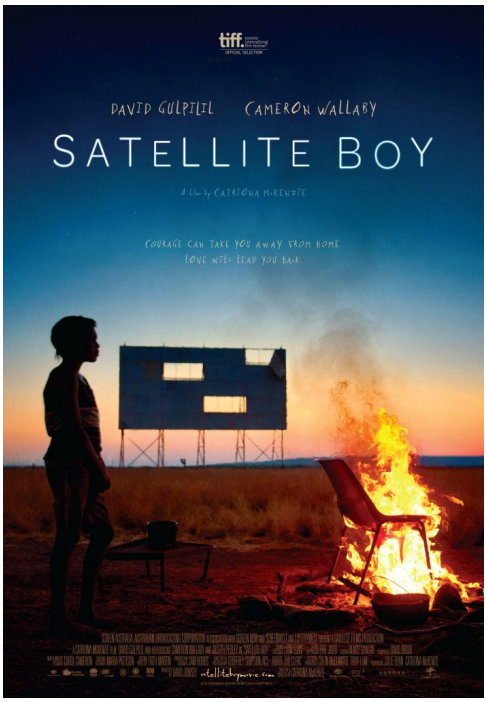
Aber auch:

- Welche Farben zum Beispiel tauchen vorrangig auf und was für eine Wirkung verstärken sie?
- Was ist der Konflikt?

Uns war das bewusste Erkennen von filmischen Elementen wie Licht, Schnitt, Filmmusik, Kameraeinstellungen und Figurengestaltung wichtig, die den Konflikt und damit die Geschichte des Filmes unterstützen und das Gesamtwerk Film ausmachen.
Dieser vorwiegend analytische Zugang sparte aber die emotionale Ebene nicht aus, so legten wir besonderen Wert auf die Eindrücke der Schüler unmittelbar nach dem Film, die sie als Blitzlicht kurz und knapp notierten.

All diese Aspekte besprachen wir in einer offenen Runde innerhalb von einer Unterrichtsstunde. Schon da zeigte sich, dass viele Schüler überrascht waren von der Vielfältigkeit der filmischen Elemente, die der Geschichte dienen.
Diese Runde nutzen wir auch dazu, den Schülern näheres über Aufgabe, Sinn und Funktion der Berlinale zu vermitteln, denn es stellte sich schon im Vorfeld heraus, dass – obwohl der überwiegende Teil der Kinder in Berlin aufgewachsen ist - mit der Berlinale an sich nichts anfangen konnte - Vorurteile kursierten, die auf Unkenntnisse beruhten.

Sehr schnell hatten wir uns für den Film „Satellite Boy" entschieden. Zwar waren zunächst verunsichert vom Fehlen der deutschen Einsprache und die Reduzierung auf deutsche Untertitel, da es einige Schüler mit Konzentrationsschwächen in der Klasse gibt; jedoch überzeugte uns die sehr gute Verständlichkeit der Originalsprache und vor allem der wunderbare Film.
Die Vorführung, die wir mit der Klasse besuchten, lief im vertrauten Kiezkino im Filmtheater am Friedrichshain, sicher sehr praktisch, da uns aber auch das Erlebnis „Berlinale" für die Kinder – dieser Blick durch die geöffnete Tür zur Welt - sehr wichtig war, leider aber die Premiere des Filmes in die Ferien fiel - entschieden wir uns zusätzlich zum Besuch des Filmes „Mammu, es Tevi milu" im Haus der Kulturen der Welt. Es war ein Film, der die Schüler sehr ansprach, uns überraschten ihre Beschreibungen und Empfindungen, aber auch die besondere Atmosphäre im HdKW hatte sie positiv beeindruckt.
Doch zu „Satellite Boy".



SYNOPSIS: „Mut brauchst du um Dein Heim zu verlassen und auf Reisen zu gehen. Liebe führt Dich zurück"

Das vertraute Heim des Großvaters soll zerstört werden; um dieses Zuhause zu retten, legt Pete zusammen mit seinem Freund den weiten Weg in die Stadt zurück – zunächst auf der Straße mit dem Fahrrad, dann quer durch die australische Wildnis. Dabei entdeckt er nicht nur den Zugang zu den bisher abgelehnten traditionellen Wurzeln seines Großvaters, er entdeckt die Liebe zu seinem Land, wahre Freundschaft, den Zugang zu seiner inneren Stimme und er wird selbst zum Satelliten – die Initiationsreise eines 10jährigen Aborigines.

Didaktisch-methodisch

Unsere Überlegungen umfassten auch hier das konkrete Herausarbeiten des Konfliktes und wie dieser erzählt wird, sowie das selbständige Ausarbeiten von kulturellen Hintergründen in Australien in Form von Rechercheaufgaben. Methodisch wählten wir vorrangig das offene Gespräch, ob im Klassenverband oder bei speziellen Aufgaben in kleineren Gruppen. Die Rechercheaufgaben fanden zwar in zweier Gruppen statt, doch auch diese sollten vor der gesamten Klasse präsentiert werden. Priorität hatte also immer die offene Auseinandersetzung und die Einbeziehung aller.

Unterstützend wollten wir den Schülern über Interviews - aus der Sicht der Figuren und wie es für sie weiterging -einen noch tieferen Einblick in die Personenentwicklung vermitteln und dabei den Rahmen durch Video-Aufzeichnungen schaffen.
Ein ganz wichtiger Aspekt war für uns jedoch, das Verständnis der Schüler für den Film als Kunstobjekt zu ebnen, der sie selbst spiegelt – ihr Wünsche, ihre Träume, ihre Kraft und auch ihre Schwächen. Soweit das Leben von Pete in Australien auch nichts mit unserem hier in Berlin zu tun hat, so gibt es doch bekannte und ähnliche Themen. Wir wollten den Blick nicht nur über den Tellerrand des urbanen Berliner Lebens in die Wildnis und auf die Armut lenken, sondern in die Freiheit und in den Reichtum Petes in sehr einfachen Verhältnissen.
Spielerische Interaktionen sollten methodisch bewusst machen, dass das, was sie anspricht beim Betrachten von Filmen, sie selber sind – es mit ihnen ganz unverwechselbar zu tun hat.

Unser erklärtes Ziel war also primär das sinnliche Erfassen und Erfahren des Filmes, als Mittler zu den Betrachtern – den 11 und 12jährigen Rezipienten.

So sammelten wir mögliche Themen und Aspekte des Filmes, die uns wichtig waren - auch mit Blick auf Tendenzen in der Klasse - wobei das Hauptaugenmerk der wunderbaren Hauptperson galt und seiner Entwicklung.

- Pete als Hauptfigur

- trifft alle Entscheidungen
- Immer Lösungen suchend – nie passiv und resignierend (Fahrrad, Feuer, Honig)
- seine Entdeckung, Teil der Natur – des Ganzen zu sein „Das Land beschützt mich"
- Empfänglich für die innere Stimme
  Kontrast dazu
  - Wie ist unser Leben?
  - Wovon ist unser Glück abhängig?
  - Haben wir Zugang zu unserer inneren Stimme?
  - Wissen wir genau, was und wohin wir wollen?
- Warum der Filmtitel „SATELLITE BOY"?
- Pete entwickelt Sensibilität für das Land durch die Lehren seines Großvaters = Verständnis für die „Alten", die eigenen Wurzeln

Unser Verhältnis zu den „Alten" geprägt durch mangelnden Respekt und das Nichterkennen als Bereicherung

- eine Initiationsreise
- Pete im Kontrast zu Kalmain – welche Unterschiede?

Weitere mögliche Themen

- Was braucht man zu Beginn einer Reise ins Unbekannte = Courage
- Was findet man am Ende = Liebe + Selbstvertrauen
- Eigene Kreativität entdecken
- wiederholt das Genre des Road–Movie
- Wie ist das Leben der Mutter in der Stadt – Shoppen, Ablenkung
- Entd. von wahrer Freundschaft
- Rolle der Waffe – ihre Gegenwart schafft eine andere Perspektive und Distanz
- Entd. der filmischen Mittel
- unser Umgang mit der Natur am Beispiel der Chipstüte im Film
  Wie achtsam/unachtsam sind wir mit der Natur und der Umwelt?
  - das Freiluft-Kino – Ort für Geschichten und Begegnungen – im Film ein verlassener Ort

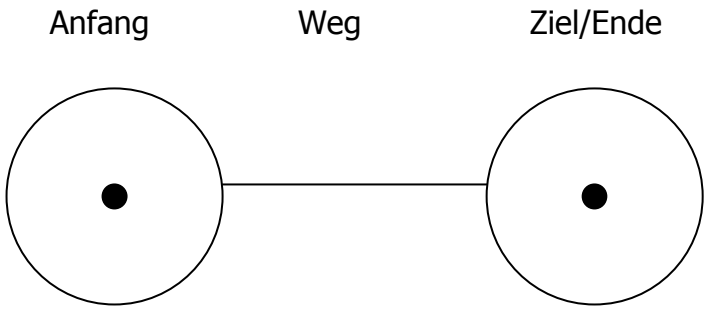
Verlauf

In Vorbereitung auf den Kinobesuch wurde die Frage gestellt, was die Schüler auf eine Reise ins Unbekannte mit-nehmen würden. Uns war klar, dass ein Kind aus dem heutigen Berlin sehr viel Sinnloses einpacken würde – genau den Kontrast wollten wir provozieren.
Außerdem erinnerten wir auf die Aspekte Figuren und ihre Verhältnisse zueinander, erste Ein-stellungen/erste Szene und auf die Elemente Licht, Kamera und Musik zuachten

Nach dem Film nutzen wir als erste Möglichkeit zum Sammeln der ersten Eindrücke die Filmfragebögen der Berlinale. Damit konnten wir wunderbar herausfinden, wohin wir die Arbeit und das Gespräch lenken sollten, schon dort lag der eindeutige Schwerpunkt bei Autoexplosion.

In der 1. Projektstunde nach dem Film war die Aufgabe für jeden, seine Lieblingsstelle pantomimisch vorzuspielen, die Mitschüler sollten in der Beobachtung diese herausfinden. Wichtig war uns, dass jeder Schüler formulierte, warum diese Stelle ihm so gut gefallen hatte – Augenmerk war das ganz persönliche Fühlen und Empfinden der Einzelnen und damit den persönlichen Zugang der Einzelnen zum Film zu stärken.
Schon da entwickelte sich der offene Dialog, denn viele Themen kamen zur Sprache, wie die Fähigkeiten Petes, die sie sich wünschten, leider nicht hätten oder sich nicht zutrauten. Sehr vorsichtig wurden Sehnsüchte laut nach ähnlichen Erfahrungen und Befähigungen.
Dort, wo sich vereinzelt Schüler nicht trauten, etwas pantomimisch vorzuspielen, gaben wir Ihnen im Laufe des Dialoges äquivalente Ausgangssituationen für eine mögliche Reise vor, um den Mut zu entdecken, den es bei einem solchen Unternehmen - wie Pete und Kalmain es starten - braucht. Damit traten alle in eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Film und waren im Projekt integriert; die „Highlights" der Schüler „blitzten" deutlich - das waren wiederholt die beeindruckende Autoexplosion und der Revolver - und wir konnten loslegen und konkreter werden.

Der nächste Schritt war mit den Schülern ein Schema zum Film zu entwickeln,
um Klarheit in Aufbau und Struktur dieses Roud Movies zu bringen. Den Begriff mussten wir nicht mehr erläutern, da es sich bei dem Film aus der Vorarbeit schon um einen aus diesem Genre gehandelt hatte.
Wir bedienten uns hierbei der im Film etablierten Wegdarstellung der Aborigines, der Zeichnung in den Sand – also mit Ausgangspunkt – Weg – Ziel/Ende.



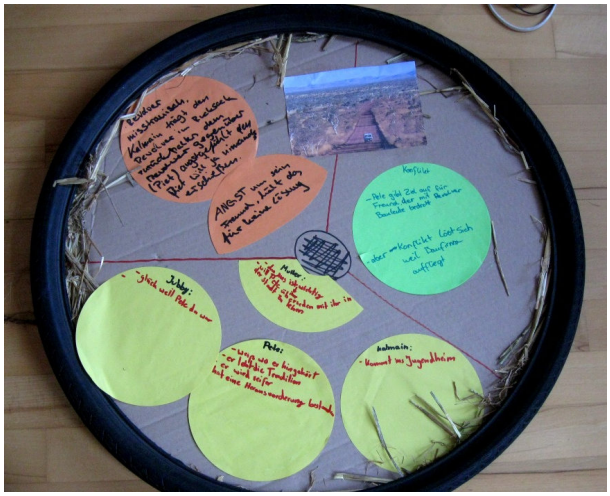
Eine Gruppe sollte chronologisch die einzelnen Etappen/Eckpunkte des Weges einzeichnen, benennen, wofür diese stehen könnten, was sie für sie erzählten. Wichtig war uns herauszufinden, wo sich etwas veränderte, wo Drehpunkte waren, sich eine neue Qualität zeigte.
Für die Kreise waren drei Gruppen zuständig, mit den Aufgaben

1. Personen des Filmes
   Pete - Kalmain – Jubby – (Petes Mutter)
   Beschreiben der Personen und ihrer Lebensumstände
   ihre Verhältnisse zueinander zu Beginn und am Ende des Filmes mit den Veränderungen und neuen Qualitäten spez. bei Pete
2. Hauptkonflikt
   Warum gehen Pete und sein Freund auf die Reise und die Lösung des Konfliktes am Ende
3. Autoexplosion am Anfang
   Warum war es so toll für Pete und Kalmain?
   Warum für Euch - ähnliche Gründe?
   Was trieb beide zur Explosion?
   Wie hat die Autoexplosion auf die Jungen u auf euch gewirkt?
   Warum kam die Polizei und verhaftete sie?
   Was macht die Tat so gefährlich?

Revolver im Vergleich am Ende
Wie verhält sich Pete zum Revolver – wie Kalmain?
Wer trägt sie - wer handelt mit ihr?
Was löste die Kameraführung aus, als Pete die Waffe das 1.Mal in den Händen hält - was habt ihr gefühlt?
Warum gibt Pete wohl sein Ziel auf, als er sieht, dass Kalmain ihm mit der Waffe Rückendeckung gibt?

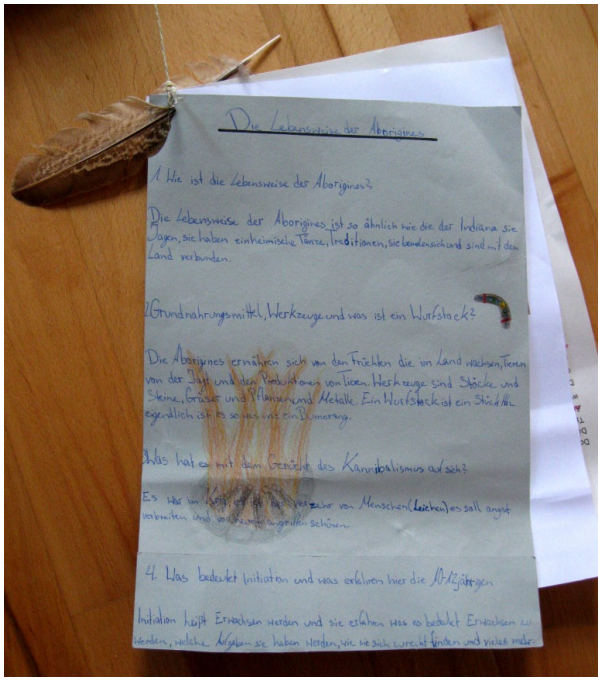
Jeweils ein Drittel im Ausgangs- und Endkreis stand ihnen gestalterisch für die gemeinsam zusammengetragen Überlegungen zur Verfügung. Da sich bei diesen Aufgaben große

Unsicherheiten zeigten, war es sehr wichtig, sie durch Fragen und mit Hinweisen auf filmische Details, zu begleiten.



Ein weiterer Bereich waren Rechercheaufgaben um die Hintergründe des Filmes und der Lebensweise der Aborigines besser verstehen zu können.

- Wer sind die Aborigines?
  Was bedeutet der Name?
  Wie nennen sie sich selbst?
- Was ist ein indigenes Volk?
  Welche Folgen hatte die Kolonisation für die Aborigines!
  (wie viele lebten einst dort- wie viele heute)
- Was ist der Grund für den „National Sorry Day"? Was ist das?)
  Was ist das „Outstation Movement" in Australien – Funktion?
- Wie ist die Lebensweise der Aborigines?
  Grundnahrungsmittel, Werkzeuge -Was ist ein Wurfstock?



- Was hat es mit dem Gerücht des Kannibalismus auf sich?
- Was bedeutet Initiation?
- Wie gestaltet sich die Religion die Aborigines?
  Was ist die Traumzeit?
  Was erzählen Traumzeit-Legenden?
  Was sind „Totem"?
- Wo lässt sich bei Nacht der Sternenhimmel am besten betrachten?
- Was bedeutet „Lichtverschmutzung"?

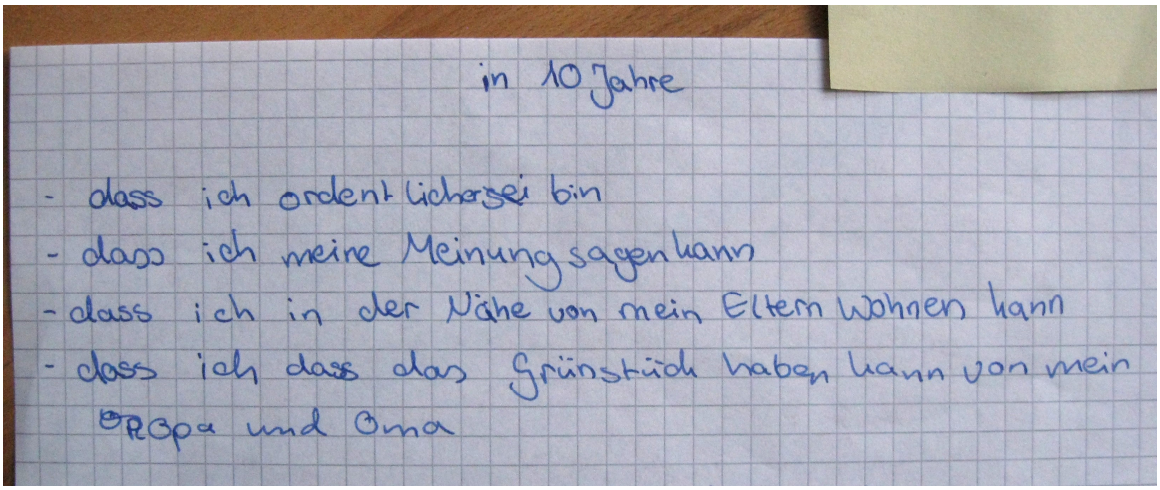
Nächster Schritt war die Präsentation aller Aufgaben vor der Klasse mit dem Ziel, dass allen die Hintergründe des Filmes und die besonderen Elemente erklärbar wurden, aber auch um Verständnis für eine Kultur und ihre Menschen zu gewinnen. So war zum Beispiel die Frage der Initiationsreise und des Initiationsrituals der Baustein, die Reise Petes und den Tanz am Feuer beim Großvater am Ende des Filmes zu verstehen.

Parallel zu diesem Filmschema entwickelten wir eine 2. Ebene, die auf einer Schnur das zusammengetragene Material der Schüler auf ihrem Weg mit diesem Film die neuen Erkenntnisse aus den Recherchefragen beherbergen sollte, aber ebenso ihre Eindrücke und Lieblingsstellen – die Reise der Kinder.

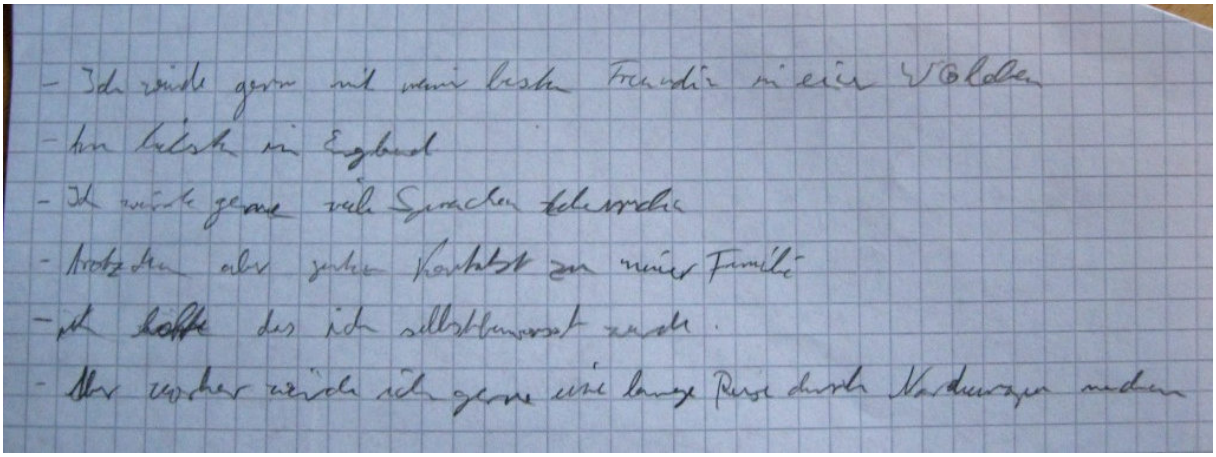
Damit war aus der analytischen Ebene des Projektes der Übergang zu den eigenen Reflexionen geebnet.

In einer Runde mit den Schülern erprobten wir ein Spiel, wie es den Aborigines vertraut ist. Durch das Notieren einer sehr angenehmen und einer unangenehmen Seite/Eigenschaft des Gegenüber in der Stuhlkreisrunde, sollte den Schülern klar werden, dass das Aufgeschriebene nichts mit dem Gegenüber zutun hat, sondern nur mit dem Schreiber; der Gegenüber ist die Reflexion, der Spiegel. Die Kinder waren sehr überrascht über die Ergebnisse und Offenbarungen - sehr viele über das, was sie über sich wussten, aber noch nie formuliert hatten und einiges gewiss als Kränkung durch einen anderen empfänden.
Wir machten Ihnen auf diesem Wege bewusst, dass alles – ein Mensch, ein Buch, ein Bild und eben in diesem Projekt, der Film - Spiegel für sie ist und das jenes, was sie positiv als auch negativ berührte, mit ihnen zu tun hat, dort liegen ihre Wünsche, ihre Träume, dort erfahren sie sich mit ihrer ureigenen Wahrnehmung
Pete hatte entdeckt, dass er Teil der Natur ist, sie ihn beschützt und er sie schützen soll, aber auch das was er nicht will. Die Schüler waren begeistert von seinem Mut und seiner Kreativität – nicht die Verzweiflung Kalmains, sondern der Ideenreichtum Petes hatte sie angesprochen, der Lösungen sucht und so eine Radpanne mit Stroh behebt. Diese Begeisterung ist die der wahrnehmenden Schüler, die sie erst als solches werten und wir wollten Ihnen zeigen, das dies der Weg zu ihrer Kraft und Persönlichkeit ist.
Ganz aktuell erfuhr diese Übung eine praktische Umsetzung anhand eines Problems in der Klasse und alle durften die herrliche „Entkrampfung" und Freude
miterleben.

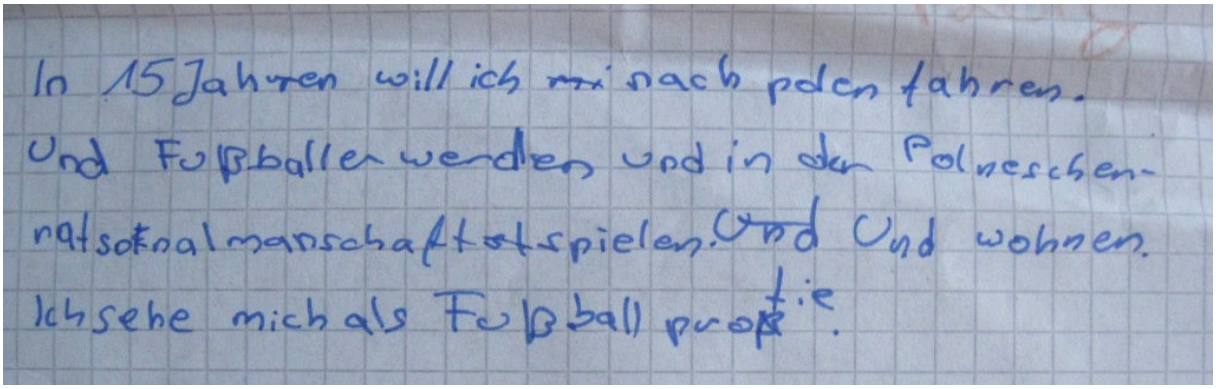
Im nächsten Schritt gaben wir ihnen die Aufgabe, sich zurückzuziehen und aufzuschreiben, was sie sich für Ihre Zukunft in 10-15 Jahren wünschen, ihre Träume.



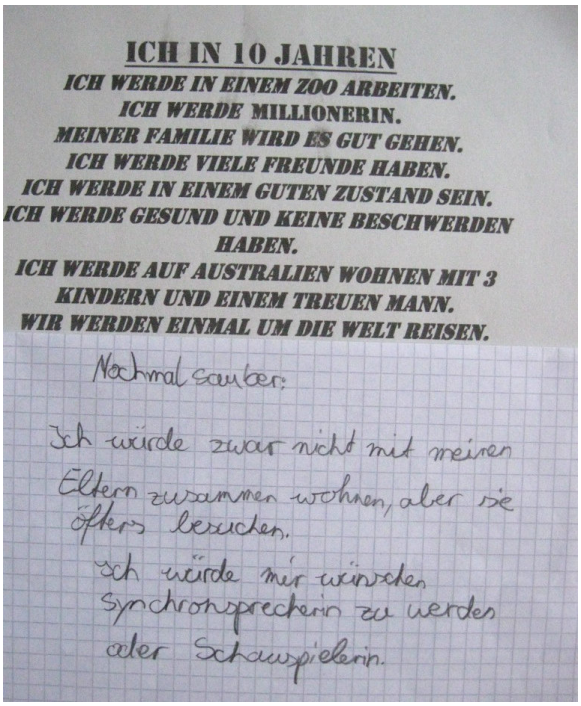
…Ich bin nicht schüchtern
Meine Freunde sind mir auch sehr wichtig.
…Ich wünsche mir, dass mich meine Familie in allen Sachen unterstützt.
…außerdem will ich selbstbewusster werden und in Berlin bleiben



…Ich will erreichen, meinem Beruf näher zu kommen
…Natur, Natur, Natur
…mit Fam., Schwester und Neffen verreisen, wiederkommen und Job anfangen, zu arbeiten



…Mit meiner Familie und meinen Freunden Spaß haben
…Abitur, Studium und als Lehrer

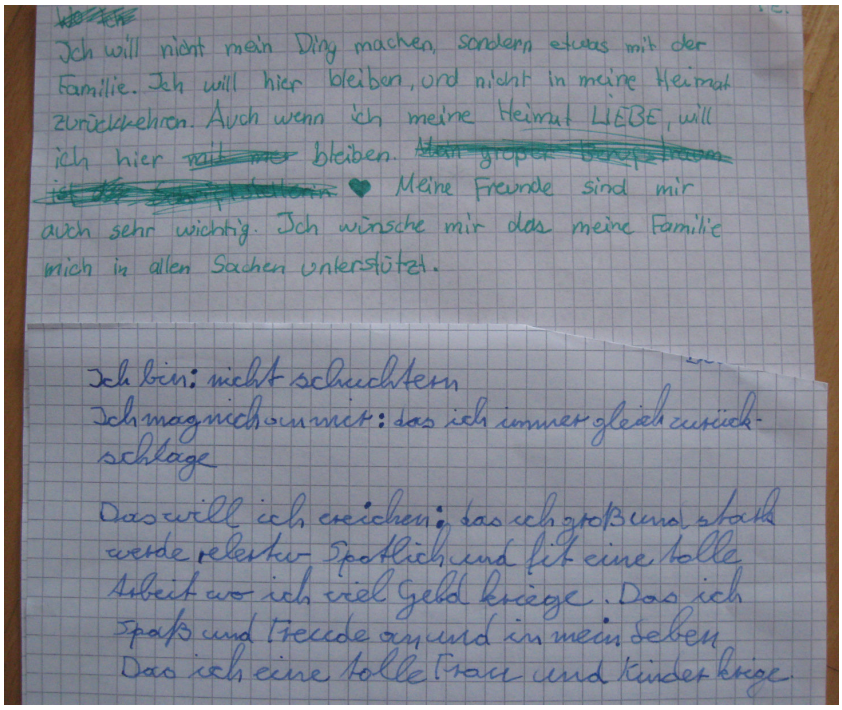


ICH IN 10 JAHREN

ICH WERDE IN EINEM ZOO ARBEITEN.
ICH WERDE MILLIONERIN.
MEINER FAMILIE WIRD ES GUT GEHEN.
ICH WERDE VIELE FREUNDE HABEN.
ICH WERDE IN EINEM GUTEN ZUSTAND SEIN.
ICH WERDE GESUND UND KEINE BESCHWERDEN HABEN.
ICH WERDE AUF AUSTRALIEN WOHNEN MIT 3 KINDERN UND EINEM TREUEN MANN.
WIR WERDEN EINMAL UM DIE WELT REISEN.

Nochmal sauber:

Ich würde zwar nicht mit meinen Eltern zusammen wohnen, aber sie öfters besuchen.
Ich würde mir wünschen Synchronsprecherin zu werden oder Schauspielerin.



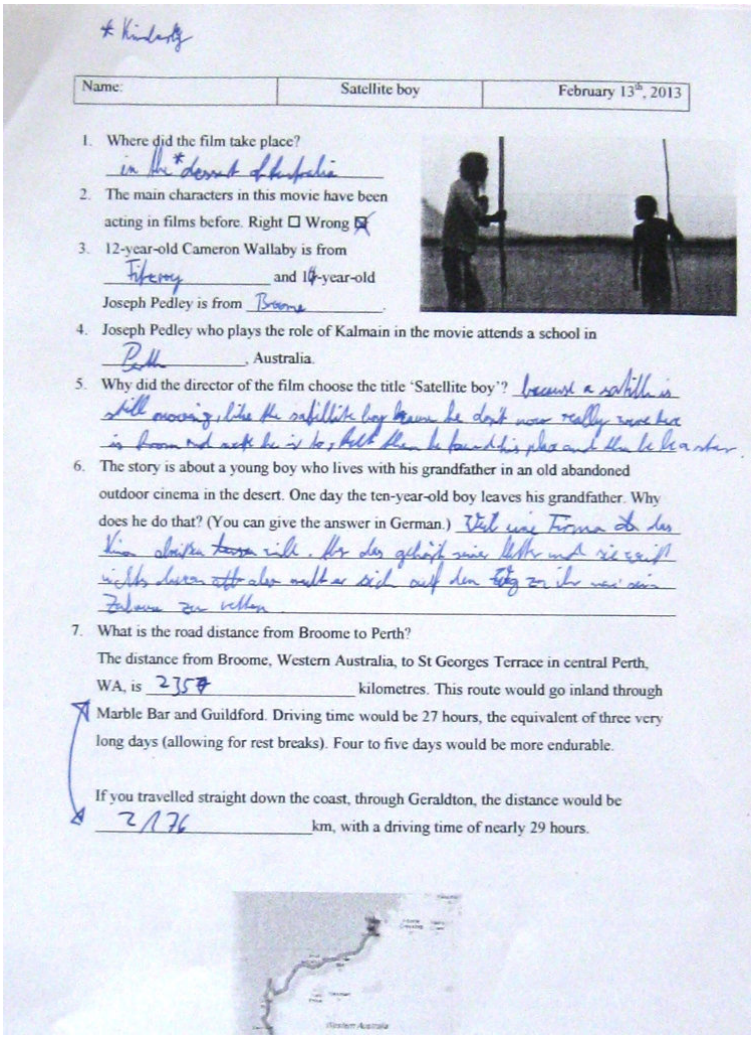
Ich will nicht mein Ding machen, sondern etwas mit der Familie. Ich will hier bleiben, und nicht in meine Heimat zurückkehren. Auch wenn ich meine Heimat LIEBE, will ich hier ~~nicht mehr~~ bleiben. ~~Mein großer Traum ist es, Lehrerin~~ ♥ Meine Freunde sind mir auch sehr wichtig. Ich wünsche mir das meine Familie mich in allen Sachen unterstützt.

Ich bin: nicht schüchtern
Ich mag nicht: das ich immer gleich zurück-schlage

Das will ich erreichen: das ich groß und stark werde später sportlich und fit eine tolle Arbeit wo ich viel Geld kriege. Das ich Spaß und Freude am und im mein Leben Das ich eine tolle Frau und Kinder kriege.

Leider waren wir an diesem Punkt durch Unterbrechungen und andere aktuelle Ereignisse, die der Klärung bedurften, am Ende des Projekttages angekommen. Vieles musste auf der Strecke bleiben, was bedauerlich ist.

Fachübergreifend erarbeiteten die Schüler im Geografie-Unterricht einen Überblick über das Kimberley-Massiv.
Die Englisch-Lehrerin hatte den Kinobesuch begleitet und für den Unterricht Arbeitsblatt rund um den Film, den Kinobesuch erstellt, sowie Materialien über Australien in den Unterricht eingebaut.

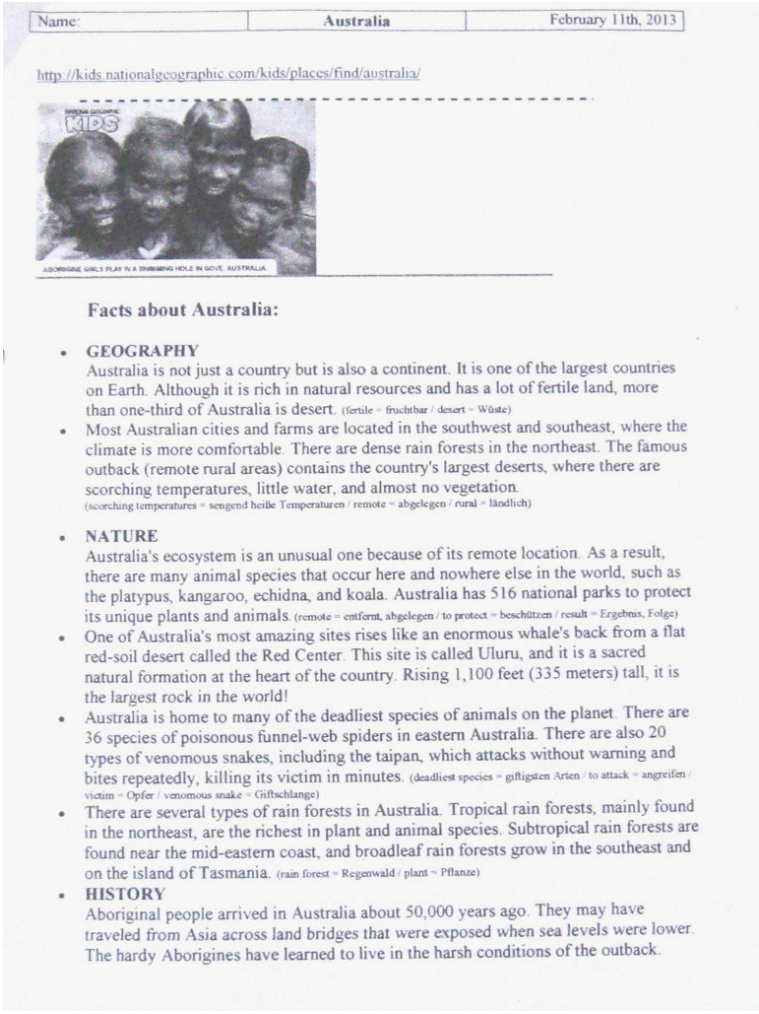


* Kinderlog

Name:	Satellite boy	February 13th, 2013

1. Where did the film take place?
   in the * dessert of Australia
2. The main characters in this movie have been acting in films before. Right ☐ Wrong ☒
3. 12-year-old Cameron Wallaby is from Fitzroy and 10-year-old Joseph Pedley is from Broome.
4. Joseph Pedley who plays the role of Kalmain in the movie attends a school in Perth, Australia.
5. Why did the director of the film choose the title 'Satellite boy'? because a satellite is still moving, like the satellite boy because he don't now really where he is from and what he is to, but then he found his place and the character
6. The story is about a young boy who lives with his grandfather in an old abandoned outdoor cinema in the desert. One day the ten-year-old boy leaves his grandfather. Why does he do that? (You can give the answer in German.) Weil sein Freund Lo der Kino abreißen lassen will. Er das gehört seine Mutter und sie erzählt nichts davon aber er weiß auf den Weg zu ihr und sein Zuhause zu retten
7. What is the road distance from Broome to Perth?
   The distance from Broome, Western Australia, to St Georges Terrace in central Perth, WA, is 2358 kilometres. This route would go inland through Marble Bar and Guildford. Driving time would be 27 hours, the equivalent of three very long days (allowing for rest breaks). Four to five days would be more endurable.

   If you travelled straight down the coast, through Geraldton, the distance would be 2176 km, with a driving time of nearly 29 hours.



Name:	Australia	February 11th, 2013

http://kids.nationalgeographic.com/kids/places/find/australia/

ABORIGINE GIRLS PLAY IN A SWIMMING HOLE IN GOVE, AUSTRALIA

Facts about Australia:

- **GEOGRAPHY**
  Australia is not just a country but is also a continent. It is one of the largest countries on Earth. Although it is rich in natural resources and has a lot of fertile land, more than one-third of Australia is desert. (fertile = fruchtbar / desert = Wüste)
- Most Australian cities and farms are located in the southwest and southeast, where the climate is more comfortable. There are dense rain forests in the northeast. The famous outback (remote rural areas) contains the country's largest deserts, where there are scorching temperatures, little water, and almost no vegetation.
  (scorching temperatures = sengend heiße Temperaturen / remote = abgelegen / rural = ländlich)
- **NATURE**
  Australia's ecosystem is an unusual one because of its remote location. As a result, there are many animal species that occur here and nowhere else in the world, such as the platypus, kangaroo, echidna, and koala. Australia has 516 national parks to protect its unique plants and animals. (remote = entfernt, abgelegen / to protect = beschützen / result = Ergebnis, Folge)
- One of Australia's most amazing sites rises like an enormous whale's back from a flat red-soil desert called the Red Center. This site is called Uluru, and it is a sacred natural formation at the heart of the country. Rising 1,100 feet (335 meters) tall, it is the largest rock in the world!
- Australia is home to many of the deadliest species of animals on the planet. There are 36 species of poisonous funnel-web spiders in eastern Australia. There are also 20 types of venomous snakes, including the taipan, which attacks without warning and bites repeatedly, killing its victim in minutes. (deadliest species = giftigsten Arten / to attack = angreifen / victim = Opfer / venomous snake = Giftschlange)
- There are several types of rain forests in Australia. Tropical rain forests, mainly found in the northeast, are the richest in plant and animal species. Subtropical rain forests are found near the mid-eastern coast, and broadleaf rain forests grow in the southeast and on the island of Tasmania. (rain forest = Regenwald / plant = Pflanze)
- **HISTORY**
  Aboriginal people arrived in Australia about 50,000 years ago. They may have traveled from Asia across land bridges that were exposed when sea levels were lower. The hardy Aborigines have learned to live in the harsh conditions of the outback.

Fazit

Das, was wir erreichen wollten – das Erlebnis „Film" bewusster, es als sinnliche Abenteuerreise in die große Welt, aber auch in die eigene innere zu begreifen - ist uns wohl sehr gut gelungen.

In der Klasse sind während des Projektes Kinder aktiv geworden, die sich sonst kaum einbringen und dadurch auch im Klassenverband kaum wahrgenommen werden. Aus Freude an diesen so anders gearteten Aufgaben und der Umgang auf einer sehr sensiblen Ebene, auf der sie sich angenommen und verstanden fühlten, hat die Wahrnehmung geschärft - untereinander und für sich selbst - aber immer im positiven Sinne.

Was wir völlig unterschätzt haben war der Zeitfaktor. In der Planung wäre dringend angeraten, sich mehr Zeit zu organisieren – mindestens 2-3Tage, ideal wäre eine Schulwoche unmittelbar im Anschluss des Kinobesuches - wir hatten 5 Einzelstunden und einen Projekttag, dadurch zog es sich nach hinten hinaus. Auffrischen ließ sich die Erinnerung sehr gut durch das Zeigen des Film-Trailers auf „you tube". Wir fanden Unterstützung von Seiten der Schule, aber spürten auch den immensen Lehrplandruck aus den anderen Fachbereichen. Dadurch ist leider vieles an Ideen auf der Strecke geblieben, nicht zuletzt ein ausführlicheres Gespräch über den 2. gemeinsam gesehenen Film – schon da mussten wir bedauerlich Abstriche machen, denn das Thema des Filmes schien viele Schüler sehr zu beschäftigen.

Auf die Frage, ob sie wieder zur Berlinale gehen würden, kamen folgende Antworten - hierbei sollte man bedenken, dass vor Beginn des Projektes sich das Interesse bei sage und schreibe 3 Kindern in der Klasse positiv andeutete - nach dem Projekt waren es 12 von 18 Schülern.

12xJA

„JA, ich finde es gut, weil die Filme aus anderen Ländern sehr interessant und spannend waren"

„Ja, ich würde noch einmal gehen, weil die Filme schön sind und man was lernen kann"

„JA, auf jeden Fall…

„Ja, kommt drauf an, weil nicht alle Filme toll sind."

„JA, ich will zur Berlinale noch mal gehen, um andere Filme kennenzulernen, aber auch die, die nicht so berühmt werden"

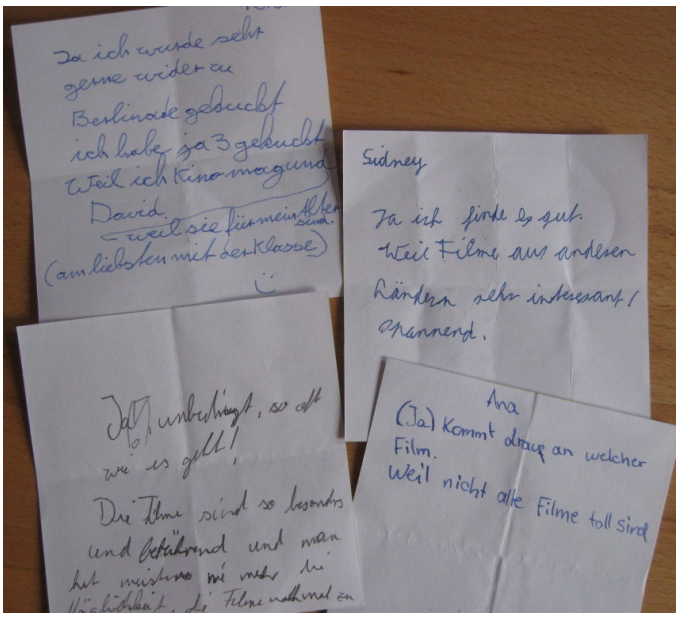
„Ja, ich will, weil es schön war und Spaß gemacht hat."

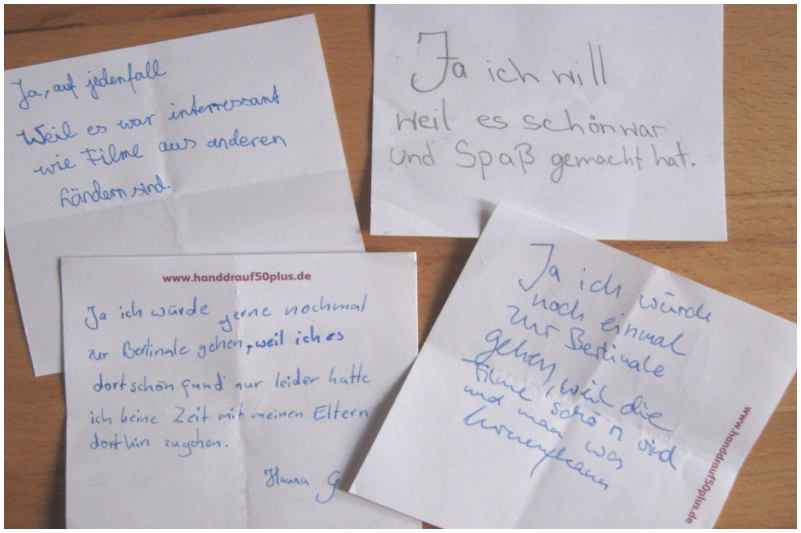
„Ja, ich würde sehr gerne wieder zur Berlinale gehen, ich habe ja 3 Filme gesehen, weil ich Kino mag, weil sie für mein Alter sind – am liebsten mit der Klasse."

„Ja, das kann ich mir vorstellen, es gibt gut Filme und ein tolles Erlebnis"

„Ja, weil ich es dort schön fand, nur leider hatte ich keine Zeit mit meinen Eltern dorthin zu gehen"

„Ja, unbedingt so oft, wie es geht!
Die Filme sind so besonders und berührend und man hat meistens nie mehr die Möglichkeit, die Filme noch mal zu sehen."





6 x NEIN

„Nein, weil es zu voll da war."

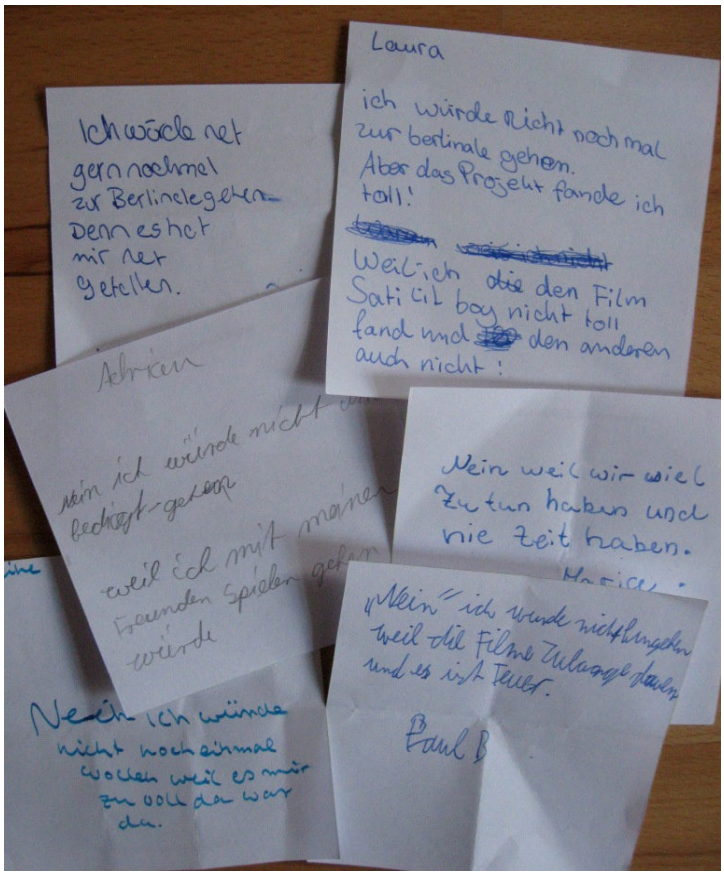
„Nein, weil wir viel zu tun und nie Zeit haben."

„Nein, würde nicht noch mal zu Berlinale, aber das Projekt fand ich toll! Weil ich die beiden Filme nicht so toll fand."

„Nein, ich würde nicht unbedingt gehen, weil ich mit meinen Freunden spielen möchte."

„Nein, weil nicht gefallen."

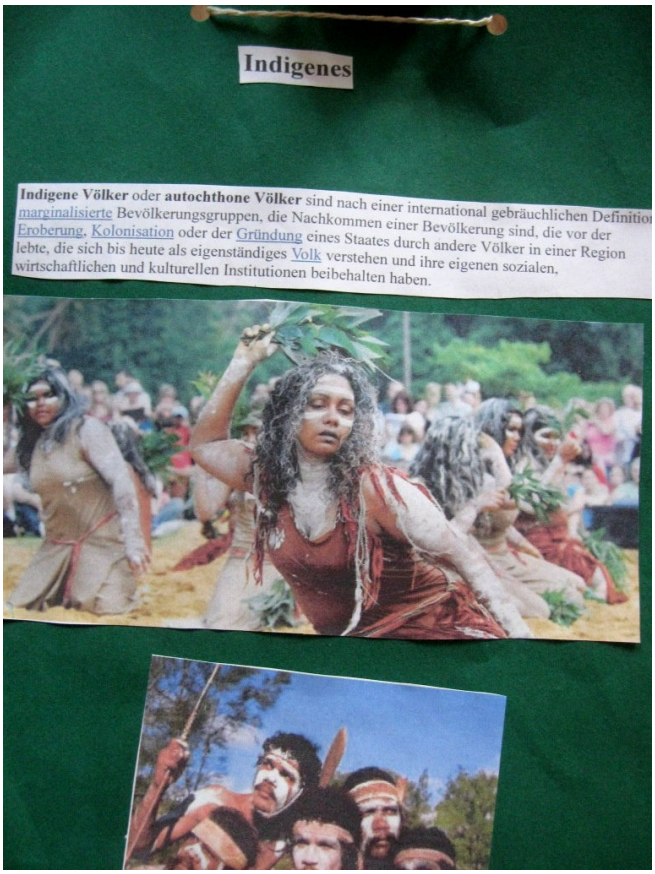
„Nein, ich würde nicht gehen, weil die Filme zu lange dauern und es ist zu teuer."

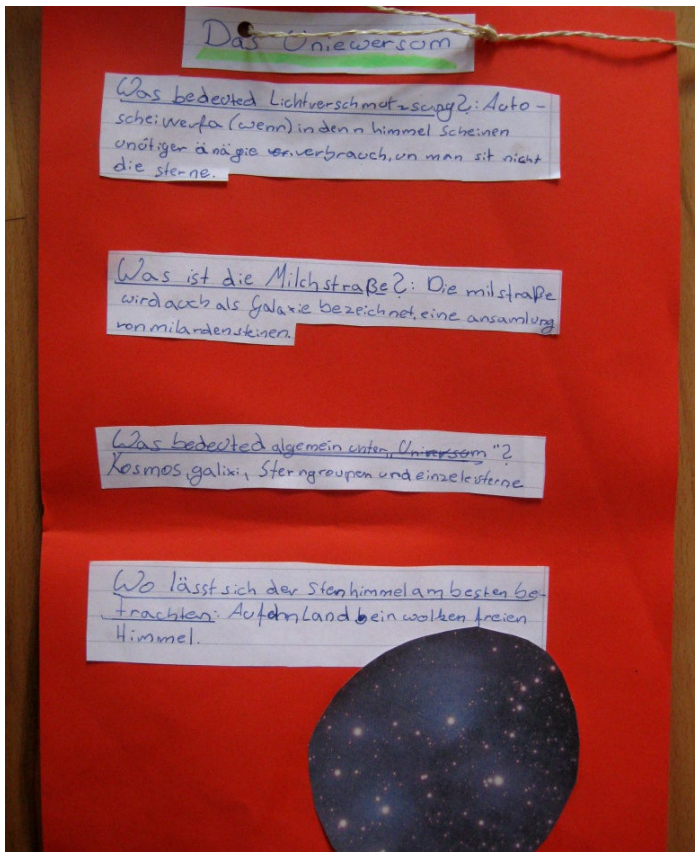


Eine kleine „Nebenbaustelle" war die Elternschaft. Das Angebot, während der Berlinale mit ihren Kindern andere Filme gemeinsam zu sehen oder auch Kooperationen zu bilden und mitzunehmen, hielt sich sehr in Grenzen und zeigte die eingangs erwähnte ablehnende Haltung, die die Kinder nur reflektierten.
Daher war uns die Projektpräsentation auf einem Elternabend sehr wichtig – wo wir den Verlauf vorstellten, sie mit Ergebnissen vertraut machten, gaben die Wünsche ihrer Kinder bezüglich der Berlinale weiter und ermutigten sie, mit ihren Kindern in den Dialog über gesehene Filme zutreten – um sie in ihrer Wahrnehmung zu stärken.
Allerdings bekamen wir auch positive Rückmeldungen von Eltern, die von der unerwarteten Begeisterung ihrer Kinder berichteten - über die Filme und/oder das Projekt.

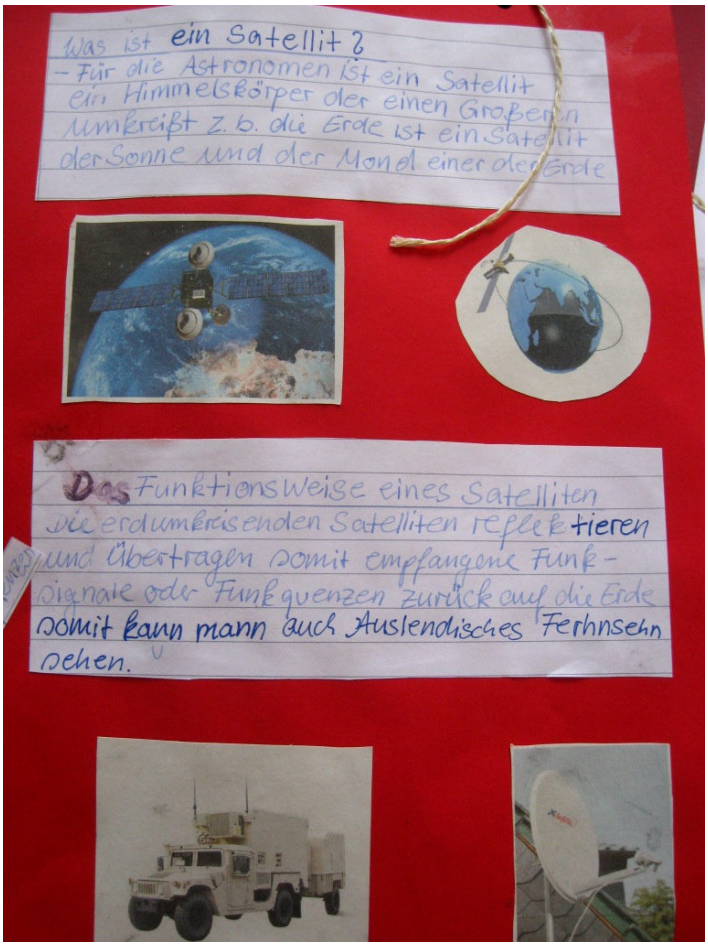
Ich denke, wir haben einiges bewegt und unsere Lust an einem neuerlichen Filmprojekt ist gewachsen.

ANHANG Materialauswahl





Sorry
Mit der Ankunft der Europäer ab 1788
Das australische Outstation Movement,
auch Homeland genannt, hat zum Ziel
dass Aborigines aus Städten in ihr
angestammtes Land zurückziehen.


Was ist ein Satellit?
- Für die Astronomen ist ein Satellit
ein Himmelskörper der einen Großeren
umkreißt z.b. die Erde ist ein Satellit
der Sonne und der Mond einer der Erde
Das Funktionsweise eines Satelliten
die erdumkreisenden Satelliten reflektieren
und übertragen somit empfangene Funk-
signale oder Funkquenzen zurück auf die Erde
somit kann mann auch Auslendisches Fernsehn
sehen.

Was erzählen Traumzeit-Legenden?
Sie erzählen von Tod, Tiere, Hügel (
Landschaft) Regenbogenschlange, Mulka.
McKINLEY
LEGENDEN DER TRAUMZEIT

Die Lebensweise der Aborigine
Unterschiedliche Wurfstöcke
Flagge
Aborigines
Kannibalismus